



## Berliner Sommerdialog 2011

# Anpassung an den Klimawandel

Neue Strukturen internationaler Zusammenarbeit als  
Ausdruck globaler Verantwortung?

27. - 28. September 2011  
Berliner Rathaus

## Programm

Konferenzsprachen  
**Deutsch / Englisch**  
(simultan)



## In Kooperation mit



Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Bonn/Eschborn

Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit der  
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin

Beirat Entwicklungszusammenarbeit bei der  
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin

Society for International Development (SID), Berlin Chapter

## Zum Thema

Der Klimawandel zählt zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Erhebliche Konsequenzen werden besonders für eine große Zahl der ärmsten Länder erwartet. Die Zunahme von Extremereignissen wie etwa Hochwasser und Dürren sowie langfristige Änderungen von Temperatur- und Niederschlagsverteilung behindern hier nicht nur Entwicklungsfortschritte, sie drohen auch, bisher erreichte Erfolge zu gefährden. Gerade in so wichtigen Bereichen wie Ernährungssicherheit, Wasserverfügbarkeit, Biodiversität und Gesundheit drohe der Klimawandel Fortschritte in der globalen Entwicklung umzukehren, warnte das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen in seinem Bericht über die menschliche Entwicklung bereits 2008. Hinzu kommen Gefahren, die nicht immer auf den ersten Blick erkennbar sind – etwa Konflikte um knapper werdende natürliche Ressourcen (z.B. um Wasser in der Sahelzone).

Die Industrieländer als wesentliche Verursacher des Klimawandels stehen besonders in der Pflicht, die ärmsten Staaten bei der Anpassung an die neuen Gegebenheiten zu unterstützen, hinsichtlich der Finanzierung ebenso wie bei der Vermittlung von Know-how. Die Anpassung bleibt selbst dann notwendig, wenn es der internationalen Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Schulterschluss gelingen würde, die Erderwärmung auf zwei Grad Celsius zu begrenzen. Denn eine Vielzahl negativer Auswirkungen ist bereits unumkehrbar. Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels stellt daher eine besondere Herausforderung dar, die es unabhängig von Minderungs-Bemühungen zu bewältigen gilt.

So haben sich 2009 die Industrienationen anlässlich der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen bereit erklärt, zusätzlich 30 Milliarden US-Dollar von 2010 bis 2012 für Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in Entwicklungsländern zur Verfügung zu stellen. Bis zum Jahr 2020 sollen 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr mobilisiert werden, wobei diese Gelder sowohl aus öffentlichen als auch privaten Quellen stammen

sollen. Eine Formalisierung dieser Bekenntnisse folgte ein Jahr später bei der nächsten Verhandlungsrunde in Cancún, Mexiko. Sowohl für die inhaltliche Ausgestaltung und Steuerung von Anpassungsmaßnahmen als auch für deren Finanzierung wurden neue Strategien und Instrumente beschlossen. Denn Anpassung kostet viel Geld: Einer Studie der Weltbank zufolge sind jährlich zwischen 70 und 100 Milliarden US-Dollar bis zum Jahr 2050 für Anpassungsmaßnahmen notwendig.

Auf der nächsten Weltklimakonferenz im November/Dezember 2011 in Durban, Südafrika, werden die getroffenen Vereinbarungen weiter konkretisiert. Die größte Aufgabe im Bereich Anpassung liegt aber darin, die Beschlüsse anschließend in die praktische Umsetzung zu bringen. Die SEF und ihre Kooperationspartner möchten die Zeit davor nutzen, um im Rahmen des Berliner Sommerdialogs auch in Deutschland interdisziplinär mit Fachleuten über die verschiedenen Optionen eines Multi-Level-Governance Rahmens für Anpassungsmaßnahmen sowie Erfolgsfaktoren effektiver internationaler Zusammenarbeit für Anpassung zu diskutieren und daraus Empfehlungen zu entwickeln. Denn während in der (natur-)wissenschaftlichen Forschung bereits viel Wissen generiert wird und die Entwicklungsländer über eigene Erfahrungen verfügen, bleibt die Umsetzung der Cancún-Ergebnisse noch eine Herausforderung.

## Dienstag, 27. September 2011

10.00 Uhr Registrierung

### Begrüßung

11.00 Uhr **Karin Kortmann**  
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.  
Vorsitzende des Vorstands der Stiftung Entwicklung und Frieden

### Teil I

### Eröffnung

Moderation

**Klaus Brückner**  
Leiter der GIZ-Repräsentanz in Berlin  
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ),  
Berlin  
Mitglied im Kuratorium der Stiftung Entwicklung und Frieden  
(SEF)

11.15 Uhr Wissenschaftliche Keynote  
*Klimawandel in Entwicklungsländern:  
Herausforderungen kennen und meistern*

**Dr. Fatima Denton**  
Programmleiterin  
Anpassung an den Klimawandel in Afrika  
International Development Research Centre (IDRC), Dakar

11.45 Uhr Politische Keynote  
*Anpassung global gestalten: Die neuen Herausforderungen*

**Andreas Jung MdB**  
Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats für nachhaltige  
Entwicklung und Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit, Berlin

12.00 Uhr Plenumsdiskussion

12.45 Uhr Mittagessen

## Teil II

### Ein Governance-Rahmen für Anpassungspolitik

Anpassung an den Klimawandel findet weltweit auf unterschiedlichen Ebenen und in vielen Politikfeldern statt. Das in Cancún beschlossene Cancún Adaptation Framework soll künftig dabei helfen, Anpassungsstrategien zu erfassen und über die Ebenen hinweg zu koordinieren. So sollen die Industrieländer als Hauptverursacher des Klimawandels neben der Bereitstellung von Finanzen u.a. auch die am wenigsten entwickelten Länder bei der Anpassungsplanung und dem Mainstreaming zu unterstützen. Konkrete Maßnahmen werden hingegen in nationaler oder regionaler Verantwortung geplant und umgesetzt. Im ersten Panel soll deshalb diskutiert werden, wie die Vereinbarungen zur Klimaanpassung auf internationaler Ebene wirksam in die relevanten Politikprozesse auf nationaler und/oder regionaler Ebene integriert werden können und sollen und umgekehrt. Eine gelungene Anpassungspolitik verlangt aber nicht nur Abstimmung und Kohärenz in den verschiedenen vertikalen Hierarchieebenen. Für eine kohärente Politik müssen auch Überschneidungen, Wechselbezüge und Synergien zwischen Politikbereichen identifiziert und auf globaler Ebene ein tatsächliches „Anpassungs-Mainstreaming“ eingefordert werden.

#### Leitfragen

- Welche Chancen bietet der Beschluss zur Einrichtung des Cancún Adaptation Framework? Was kann und soll es leisten, auch im Hinblick auf die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele?
- Wo liegen Herausforderungen, möglicherweise auch Grenzen eines Global-Governance-Rahmens für Anpassungsmaßnahmen, die hauptsächlich von der nationalen, regionalen und lokalen Ebene umgesetzt werden sollen?
- Wie ist das Verhältnis zu den unterschiedlichen nationalen, regionalen und lokalen Aktionsprogrammen? Wie kann sichergestellt werden, dass internationale Strategien und Programme mit denen der betroffenen Staaten und deren subnationalen Ebenen kongruent sind und sich nicht widersprechen?
- Inwieweit ist die internationale Anpassungspolitik mit anderen Politikbereichen vernetzt, wo kann sie möglicherweise auch von deren Erfahrungen profitieren?
- Welche Rolle kann und soll die Europäische Union als weltweit größter Geber für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in Entwicklungsländern inhaltlich einnehmen?

Moderation von Teil II

**Sven Harmeling**

Teamleiter Internationale Klimapolitik  
Germanwatch, Bonn

14.00 Uhr Input: Ein internationaler Rahmen für Anpassungsstrategien

**Dr. Keith Alverson**

Koordinator  
Climate Change Adaptation and Terrestrial  
Ecosystems Branch  
Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), Nairobi

14.15 Uhr Kommentare und Podiumsdiskussion

**Dr. Achim Brunnengräber**

Privatdozent  
Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien  
Universität Berlin und Vertretungsprofessor an der TU  
Dresden, Lehrstuhl für Internationale Politik und Zentrum für  
Internationale Studien (ZIS), Berlin

**Dr. Balgis Osman-Elasha**

Expertin für die Anpassung an den Klimawandel  
Compliance and Safe Guards Division  
Afrikanische Entwicklungsbank, Tunis

**Remy Paris**

Leiter  
Abteilung für Umwelt und nachhaltige Entwicklung  
Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und  
Entwicklung (OECD), Paris

15.00 Uhr Plenumsdiskussion

16.00 Uhr Kaffeepause

### Teil III

## Klimaanpassung in der Praxis – Vorreiter Entwicklungsländer?

Anpassung ist mittlerweile anerkannte Priorität in den nationalen Politiken vieler Entwicklungsländer wie auch in der Entwicklungszusammenarbeit. Nicht zuletzt als Folge des „NAPA“-Prozesses (nationales Aktionsprogramm zur Anpassung an den Klimawandel) unter der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC), der gezielt die am wenigsten entwickelten Länder bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützt, wurden in Entwicklungsländern frühzeitig Maßnahmen umgesetzt. Die Entwicklungszusammenarbeit hat Ansätze entwickelt, Anpassung systematisch in die Arbeit zu integrieren, um Entwicklungserfolge abzusichern und Potenziale auszuschöpfen. Dies ist international anerkannt etwa in der OECD Policy Guidance on Integrating Adaptation to Climate Change into Development Cooperation.

Diese Praxiserfahrungen gilt es zu nutzen und auszubauen. Um Anpassung in die Breite zu tragen, sind innovative Ansätze und Partnerschaften gefragt. Z.B. gilt Anpassung an den Klimawandel meist noch als öffentliche Aufgabe, aber zunehmend werden auch Potenziale des Privatsektors und der Zivilgesellschaft eruiert und genutzt.

### Leitfragen

- Welchen Anforderungen muss eine erfolgreiche Anpassung an den Klimawandel in der Praxis genügen? Wo liegen die besonderen Chancen und Risiken für Entwicklungsländer? Welche Erfahrungen sind bereits vorhanden?
- Welche Lehren hinsichtlich der Wirksamkeit und Effizienz können für die Anpassungspolitik aus der Entwicklungszusammenarbeit der letzten Jahrzehnte gezogen werden?
- Wie können und sollen Entwicklungsländer bei ihren nationalen Anpassungsprogrammen über die Finanzierung hinaus international unterstützt werden?
- Wo gibt es international möglicherweise neue Potenziale zur Zusammenarbeit – sowohl öffentlicher Institutionen untereinander als auch etwa mit der Privatwirtschaft, wie beispielsweise im Bereich Klimaversicherung?



Moderation von Teil III

**Prof. Dr. Uwe Holtz**

Institut für politische Wissenschaft und Soziologie  
Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn  
Mitglied im Kuratorium der Stiftung Entwicklung und Frieden  
(SEF)

16.30 Uhr Input: Anpassung und Entwicklung in der Praxis

**Dr. Hermann Fickinger**

Leiter des Programmbüros  
Internationale Klimaschutzinitiative  
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ),  
Berlin

16.45 Uhr Kommentare und Podiumsdiskussion

**Dieter Ernst**

Staatssekretär a.D.  
Mitglied des Vorstandes  
RWL Water Group, Berlin

**Dr. Joseph Yaro**

Lehrstuhl für Geografie  
University of Ghana, Accra  
Co-Autor der nationalen ghanaischen Anpassungsstrategie an  
den Klimawandel

17.30 Uhr Plenumsdiskussion

19.00 Uhr Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

*Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Praxiserfahrungen von  
Klimaanpassungsinstrumenten aus Sicht der GIZ*

Ein Vortrag von **Stefan Opitz**, Abteilungsleiter Wasser, Energie  
und Verkehr

**Anschließend Empfang**

Bus-Shuttle vom Berliner Rathaus zum GIZ-Haus Berlin und später  
zurück zum Hotel wird zur Verfügung gestellt

**Mittwoch, 28. September 2011**

#### **Teil IV**

### **Anpassungsfinanzierung: Mobilisierung neuer Ressourcen**

Die Idee der Einrichtung von Fonds zur internationalen Finanzierung von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen in Entwicklungsländern ist nicht neu. Schon 1992 wurde nach dem Erdgipfel in Rio die Globale Umweltfazilität (GEF) gegründet, um Klimaschutz zu finanzieren. Mit einer Summe von 4,25 Milliarden US-\$ für die Jahre 2010 bis 2014 sind die dafür zur Verfügung stehenden Mittel jedoch überschaubar. Auch der aus Steuern auf CO<sub>2</sub>-Zertifikate finanzierte Anpassungsfonds, den das UN-Klimasekretariat verwaltet und in dem erstmals die Entwicklungsländer das Sagen haben, leidet an Unterfinanzierung. Nach den Beschlüssen von Cancún soll ein zusätzlicher Fonds (Green Climate Fund, GCF) eingerichtet werden. In ihn sollen ab 2020 Teile bereits zugesagter Mittel aus öffentlichen und privaten Quellen fließen. Dem Fonds vorstehen wird ein paritätisch besetzter Exekutivrat aus Entwicklungs- und Industrieländern. Die Verwaltung übernimmt für die ersten drei Jahre treuhänderisch die Weltbank. Zudem wurde in Cancún ein Finance Standing Committee für mehr Kohärenz in der internationalen Klimafinanzierung beschlossen. Im Rahmen des dritten Panels soll über die Ausgestaltung und Rolle des neuen Klimafonds in der globalen Finanzarchitektur diskutiert sowie die Frage nach einer fairen Lastenverteilung für notwendige Anpassungsfinanzierung auf globaler Ebene gestellt werden.

#### **Leitfragen**

- Wie verhält sich der neue Green Climate Fund zu den bereits vorhandenen multilateralen und/oder nationalen Treuhandfonds? Welche Rolle spielt er in der Klima-Finanzarchitektur?
- Wie kann und soll sich der Fonds finanzieren (öffentlich/privat, konventionelle/innovative Quellen)?
- Welche Lehren können aus den internationalen Mittelzusagen zur Armutsbekämpfung gezogen werden?
- Wie kann die Mittelverwendung effizient und überprüfbar gestaltet werden?

Moderation Teil IV

**Dr. Imme Scholz**

Stellv. Direktorin

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

09.00 Uhr Input: Auf dem Weg zu einer fairen Lastenverteilung?

**Aly Abou-Sabaa**

Vorstandsvorsitzender

Koordinierungsausschuss für Klimawandel

Afrikanische Entwicklungsbank, Tunis

09.15 Uhr Kommentare und Podiumsdiskussion

**Frank Fass-Metz**

Referatsleiter

Klimapolitik und Klimafinanzierung

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und  
Entwicklung (BMZ), Bonn

**Pieter Pauw**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Abteilung „Umweltpolitik und Ressourcenmanagement“

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

**Belynda Petrie**

Geschäftsführerin

OneWorld Sustainable Investments, Johannesburg

11.00 Uhr Kaffeepause

## Teil V

# Klima und Entwicklung im Jahr 2050: Gut angepasst?

Moderation Teil V

**Dr. Michèle Roth**

Geschäftsführerin

Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF), Bonn

11.30 Uhr Politischer Ausblick

**Rosário Bento Pais**

Leiterin Anpassung

Generaldirektion Klimapolitik

Europäische Kommission, Brüssel

12.00 Uhr Plenumsdiskussion

12.30 Uhr Resümee und Verabschiedung